

# Tribüne

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **31 (1944)**

PDF erstellt am: **19.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

werden Einzelgestalten und Gruppen, Aufzüge und Kriegsereignisse, dramatische und intime Szenen in einem maßvollen, beweglichen Realismus dargestellt. Einzelne Blätter zeigen einen starken Ausdrucksgehalt. Dieser ist persönlich genug, um auch den durch tiefere emotionale Werte gekennzeichneten Szenen des Neuen Testaments eine lebendige Prägung zu geben.

*E. Br.*

## Tribüne



*Schwyz Redinghaus und Mythen*

### Architektur im Gebirge

Daß man die Regeln der Kunsttheorie mit Vorsicht aufzunehmen hat, zeigt folgendes:

Semper hat einmal die Schwierigkeit des Monumentalbaus in der Schweiz hervorgehoben. Die Bergsilhouetten zerstörten jede baukünstlerische Wirkung. Alles erscheine daneben meskin und kitschig. Der Holländer Oud hat neuerdings in ganz ähnlicher Weise die Schweiz bedauert: Nicht einmal der starre Flachdachkubus könne gegen die Kompliziertheit der Landschaft aufkommen. Da sei man in den Ebenen Hollands viel besser dran, wo im Einklang mit der Umgebung sich Horizontalität und Vertikalität gegenseitig steigerten. Ganz anders dachten die alten Schwyzer, wie die Skizze des Redinghauses mit den Mythen zeigt. Statt des Kontrastes haben sie in erfrischender Naivität und Arglosigkeit für ihre Häuser die beiden Mythen direkt zum Vorbild genommen. Trifft man doch nicht selten dort zwei Dachaufbauten nebeneinander an, deren künstlerisch feine Durchbildung das Unkünstlerische der Formübertragung eines Naturmotivs auf die Architektur völlig vergessen lassen.

Ein Beweis dafür, daß in der Kunst alles möglich ist, es fragt sich bloß, wie!

*E. St.*

## Tugungen

### Delegiertenversammlung des Schweizerischen Kunstvereins

Am 20. Mai 1944 trafen sich im Kunstmuseum Bern die Abgeordneten der örtlichen Kunstgesellschaften und Kunstvereine der Schweiz in der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Kunstvereins, ihrer Spitzenorganisation, unter dem Vorsitz von Herrn Dr. P. Zschokke, Basel. Die statutarischen Geschäfte, der Kurzbericht des Präsidenten und die Ergänzungswahlen des Geschäftsausschusses, nahmen in den Verhandlungen einen geringen Raum ein. Für den ausscheidenden Vertreter Olten im Vorstande, Herrn Prof. Jeltsch, wurde Herr Josef Müller, Solothurn, gewählt, so daß der Geschäftsausschuß sich nun zusammensetzt aus den Herren Dr. P. Zschokke, Basel; E. Kadler, Glarus; Dr. M. Huggler, Bern; Dr. F. Meyer, Zürich, und J. Müller, Solothurn.

Der Hauptteil der Verhandlungen galt der Ausstellung «Schweizer Malerei und Bildhauerei seit Hodler». Sie stellt als «Auslese-Ausstellung», die auf je drei Regionale Ausstellungen zu folgen hat, den Abschluß des ersten Ausstellungszyklus des Schweizerischen Kunstvereins in der reorganisierten Form dar. Wenn diese erste Auswahl-Ausstellung, dank der Verbindung mit den Berner Kunstwochen, auch sehr viel umfangreicher durchgeführt werden konnte, als für den Normalfall geplant ist, so werden aus ihr doch für ihre Wiederholungen Erfahrungen zu sammeln sein. Als Hauptproblem zeigte sich in der Diskussion die Aufgabe, bei den Einladungen das Qualitätsprinzip und die Wünsche der einzelnen Landesteile, proportional vertreten zu sein, zu vereinigen. Notwendigerweise wird die Einladungsliste, die der Geschäftsausschuß aufstellt, ein persönliches Gesicht haben und eine gewisse Freiheit der Disposition sich wahren müssen. Dieses Mal hat sie um der Geschlossenheit des Bildes willen auf die Beteiligung der Avantgardisten verzichtet. Der anschließende Rundgang durch die imponierende Schau ließ die Entscheidungen der Organisation als weitgehend gerechtfertigt erscheinen. Am Nachmittag wohnten die Delegierten dem offiziellen Eröffnungsakte bei. *k.*

## Bücher

### Italienisches Email des frühen Mittelalters

Von Yvonne Hackenbroch. 70 S. Text, 32 Tafeln, 28/21 cm, «Ars docta», Band II, kart. Fr. 22.-. Holbein-Verlag Basel und Leipzig 1938.

Diese aus einer Dissertation hervorgegangene Arbeit stellt die seltenen und weiterstreuten Werke der Schmelztechnik zusammen, für die italienische Herkunft wahrscheinlich gemacht werden kann. Alles Erreichbare wird mit allen Literaturhinweisen zusammengestellt und abgebildet, wobei sich ergibt, daß es höchstens die Lombardei zu einiger künstlerischer Selbständigkeit auf diesem Gebiet gebracht hat, während die übrigen mutmaßlichen Produktionsstätten mehr oder weniger provinzielle Ableger der byzantinischen Kunst sind, die im 13. Jahrhundert Italien besonders stark beherrscht, wobei sie sich mit französischen Einflüssen kreuzt. Die Abbildungen können auch dem modernen Kunstgewerbler Anregungen bieten. *P. M.*

## Wettbewerbe

### Entschieden

#### Concours d'idées pour l'étude de projets de maisons familiales économiques dans le Canton de Vaud

Le Jury composé de MM.: *Ed. Virieux*, Architecte de l'Etat, Lausanne; *Ed. Foretay*, Lausanne; *Fréd. Gilliard*, Architecte BSA, Lausanne; *A. Hoehel*, Architecte BSA, Genève; *B. Petit-pierre*, Ingénieur, Lausanne; *Ch. Thévenaz*, Architecte BSA, Lausanne; *N. Vital*, Ingénieur, Zurich; *Richard Bringolf*; *H. Blanc*, a décerné les prix suivants: 1<sup>er</sup> prix (Fr. 900.-): *M. Eugène Beboux*, Architecte, Lausanne; 2<sup>e</sup> prix (Fr. 650.-): *M. Eugène Blauer*, Architecte, Corseaux; 3<sup>e</sup> prix (Fr. 550.-): MM. *Perrelet & Stahl*, Architectes, Lausanne; 4<sup>e</sup> prix (Fr. 500.-): *M. Python*, Architecte, Lausanne; 5<sup>e</sup> prix (Fr. 400.-): *M. Claude Paillard*, Architecte, Zurich.